

Der 114te Brief.

Segenswunsch an einen Kranken. Gott ist selbst das Warum seiner Güte und Liebe über uns.

In unserm süßen Heilande Jesu herzlich geliebter Bruder!

Ob ich gleich von S. diese Woche keine Nachricht von deinem Zustande bekommen habe, so finde mich dennoch gedrungen, dich mit diesen Zeilen herzlich zu grüßen: ja, ich begehre solches zu thun vor dem Angesichte und in der Kraft des hochgebenedeiten Namens Jesu, dem überfließenden Quellbrunnen alles Lebens und Wohllebens. Ach Jesu! segne und besuche du selbst meinen lieben Kranken Bruder, bleibe mit und in seinem Geist, und sey ihm alles, was er in seinem jetzigen Zustande bedarf!

Lieber Bruder! Gott ist gut; und er ist auch dir gut; das weiß ich: und das Warum seiner Gutheit, Liebe und Gewogenheit gegen uns ist er selbst, und nicht wir oder etwas des Unfern. So lange wir das Warum, oder etwas Gutes in uns selbst suchen, so lange sind wir bedrängt und unruhig, und werden wie zurück gestossen. Ersenke dich
nur

nur als ein ganz Nackter, mit süßem kindlichen Vertrauen, in dieses freundliche menscheliebende Wesen, ohne nach dir selbst umzusehen. Gott selbst will hinfür nur dein Vorwurf seyn: Er will dir alles seyn, und alles Uebrige soll dir wie nichts seyn. Ueberlaß dich dann, mein Bruder, ohne Bedenken, seiner ewigliebenden Hand und Leitung. Laß alles da; laß dich selbst da; so wird dein göttlicher Schooß dich in sich einnehmen, und mit sich selbst vergnügen. Er, der Getreue, wirke es selbst in dir!

Ich grüße dich nochmals in verbundener Liebe. Meine Hausgenossen und übrige hiesige Kinder grüßen dich gleichfalls angelegentlich; wir alle vereinigen unser Gebeth mit dem deinigen im HErrn. — — Ich bleibe durch Gnade

Dein

Mülheim, treu-verbundener schwacher Bruder.
den 12. Jun. 1749.

Der